

Dirk & Christiane Konnertz

Motiviert lernen – auch in schwierigen Situationen

Leider lassen die natürliche Neugier und der Spaß am Lernen bei vielen Schülern bezüglich des schulischen Lernstoffs bald nach. Nicht selten schlüpfen Eltern dann in die Rolle des (Nachhilfe-) Lehrers und müssen dabei erfahren, dass ihr Engagement wenig oder gar nicht fruchtet oder sogar zu heftigen Auseinandersetzungen führt. In diesem Vortrag erhalten Eltern Tipps und Hilfestellungen, wie sie ihre Kinder positiv zum Lernen motivieren können – vor allem indem sie ihnen helfen, schwierige Situationen selbständig zu meistern.

Teil I: Welche Ursachen für „schwierige Situationen“ gibt es?

Sicher gibt es im Schulalltag zahlreiche „schwierige Situationen“, die Kinder meistern müssen. In diesem Vortrag konzentrieren wir uns auf folgende drei Bereiche, die zusammengenommen vermutlich viele weitere Probleme mit abdecken:

- Der Schüler hat inhaltlich in einem oder mehreren Fächern den Anschluss verloren.
- Der Schüler plagt sich mit Selbstzweifel und Versagensängsten.
- Der Schüler hat Kommunikationsprobleme mit seinen Mitschülern oder Lehrern und leidet darunter.

Sucht man nach den tieferen Gründen für solche Schwierigkeiten, wird meist bald klar, dass der Sohn oder die Tochter nicht einfach nur „chronisch bocklos“ ist, sondern irgendwann aus einem oder mehreren Ursachen die Bremse gezogen wurde. Als Begründung in Frage kommen z.B.:

- dauerhafte Über- oder Unterforderung,
- überwältigende Misserfolgserlebnisse,
- Pubertätskrisen,
- Streit oder Aggressionen in der Familie oder im Freundeskreis,
- fehlende Perspektiven oder Ziele
- etc.

Hier die richtigen Ursachen herauszufinden, ist wichtig – zum aufrichtigen Verständnis des Kindes, zur Überprüfung des eigenen Verhaltens und zum Ergreifen der passenden Hilfsmaßnahmen.

Dirk & Christiane Konnertz

Teil II: Welches Verhalten ist typisch bei Motivationsschwierigkeiten?

1. Verantwortung abgeben - Verantwortung übernehmen

Grundsätzlich haben Menschen die Wahl, ob sie mit Schwierigkeiten passiv oder aktiv umgehen:

- Die passive Variante: Wählt ein Schüler diesen Weg, so gibt er die Verantwortung für das weitere Geschehen ab. In der Regel werden nun die Eltern oder Lehrer aktiv, um nach Lösungen zu suchen. Der Schüler fühlt sich als bemitleidenswertes aber unselbständiges Opfer, denn je weniger Energie und Selbstkontrolle er selber aufbringt, umso mehr Energie und Fremdkontrolle benötigt er von außen. Selbst wenn die Hilfe der Eltern und Lehrer fruchtet, so geht er doch geschwächt aus dieser „schwierigen Situation“ hervor, denn er hat gelernt, dass er sich selbst nicht retten kann.
- Die aktive Variante: Wählt ein Schüler diesen Weg, so setzt das voraus, dass er sein Fehlverhalten annimmt und nicht nach anderen möglichen Schuldigen sucht (z.B. der Lehrer, der schlecht erklärt, der Tischnachbar, der dauernd stört etc.). Übernimmt der Schüler Verantwortung für sein Handeln und beginnt nach Strategien, Maßnahmen und Lösungen für seine Problem zu suchen, so wendet er selbst Energie auf. Selbst die Hilfe der Eltern und Lehrer, die er dabei vielleicht benötigt, wird so weniger auf Kontrolle als vielmehr auf Unterstützung angelegt sein. Ein Schüler, der aus eigener Kraft „schwierige Situationen“ meistert, geht aus diesen stolz und gestärkt hervor. Er hat gelernt, dass er sich selbst vertrauen kann und dass es wirksame Lösungen und Strategien gibt, um Probleme anzugehen.

Typ 1: Das ergebnisorientierte Kind



Typ 2: Das ideenreiche Kind



Dirk & Christiane Konnertz

Typ 4: Das perfekte Kind



Typ 3: Das zuverlässige Kind



2. Schülertypen – Tendenzen: Wer verhält sich wie?

Dieser Teil des Vortrages ist ein kleiner Ausschnitt aus unseren JAKO-O-Gern-Lern-Seminaren. Sicher vereinfacht, aber doch in einigen Verhaltensweisen sehr typisch, stellen wir Ihnen hier vier verschiedene Schülertypen vor und beschreiben deren Verhalten beim Lernen und in „schwierigen Situationen“. Auch wenn natürlich kein Kind nur ein Typ in Reinform ist, so kann das Nachdenken über das Verhalten Ihrer Kinder Ihnen vielleicht Aufschluss über wirksame und unwirksame Hilfsprogramme bei schulischen Problemen geben.

Teil III: Motivationshilfen – was können Eltern tun?

1. Helfen, den inhaltlichen Anschluss wieder zu finden!

Ohne dies geht es nicht! Jedes Kind, das in der Schule den Anschluss verloren hat, fühlt sich schlecht. Kein Schüler nimmt die Gefahr einer Nichtversetzung ohne Ängste hin – trotz vielleicht cooler Sprüche und vorgetäuschter Langeweile. Um den Teufelskreis der schlechten Leistungen und fehlenden Motivation zu durchbrechen, sollte hier nach der wirklich passenden Möglichkeit gesucht werden, um inhaltliche Lücken zu schließen – auch wenn diese Möglichkeit vielleicht Wiederholung des Schuljahres oder den Wechsel in eine andere Schulform bedeutet. Wichtig ist, dass Ihr Kind an der Suche nach geeigneten Maßnahmen aktiv beteiligt ist.

Dirk & Christiane Konnertz

2. Das positive Lernverhalten des Kindes fördern!

Damit der so genannte „Hebel“ beim Lernen mit der Zeit in die richtige Richtung umgelegt wird, können Sie Ihr Kind z.B. folgendermaßen unterstützen:

- Helfen Sie, das Durchhalten zu trainieren, z.B. eine begonnene Bastelaufgabe zu beenden, trotz Lustlosigkeit zum Training zu gehen etc.
- Machen Sie Mut, statt Misserfolg in Aussicht zu stellen.
- Stärken Sie die Sicherheit und das Selbstvertrauen Ihres Kindes, indem Sie ihm Vertrauen schenken und Unterstützung anbieten.
- Helfen Sie Ihrem Kind, ein eigenes Ziel/Perspektiven zu finden sowie wirksame Strategien, um diese auch erreichen zu können.
- Helfen Sie ein realistisches Ziel zu finden, das Ihr Kind weder unter- noch überfordert.
- Bieten Sie Ihrem Kind gerade in schwierigen Zeiten die Möglichkeit zu einer sinnvollen Freizeitbeschäftigung. Bei Sport, Musik, Theater etc. kann Ihr Kind sein Selbstbewusstsein stärken und den nötigen Ausgleich finden.
- Stärken Sie in schwierigen Zeiten die emotionale Bindung zu Ihrem Kind und
- überlegen Sie bei anhaltenden Lernproblemen, die die Eltern-Kind-Beziehung dauerhaft belasten, ob Sie das Thema Schule vielleicht besser aus der Familie auslagern und eine andere Form der Nachmittagsbetreuung nutzen sollten.

3. Positiv kommunizieren!

Unabhängig davon, mit wem Ihr Kind Probleme hat – mit einem Lehrer oder Mitschülern oder mit Ihnen beim Lernen – bedenken Sie immer die grundlegenden Kommunikationsregeln, ohne die Gespräche schnell unproduktiv werden.

- Welche (vielleicht verletzten) Gefühle hat mein Gesprächspartner?
- Welche Bedürfnisse hat er?
- Welche Möglichkeiten bieten sich im Sinne einer WIN-WIN-Lösung an?

Auch bei Kommunikationsproblemen und Streit ist es sinnvoll, das Kind aktiv am Entwickeln von Lösungen zu beteiligen. Geht es um Konflikte mit Lehrern, sollten Sie nicht anstelle Ihres Kindes den „Kampf“ aufnehmen, sondern sich eher in der Rolle als Mediator oder Vermittler verstehen, auch zum Wohle des Kindes.

Die komplette Präsentation dieses Vortrags können Sie unter www.familienkongress.de herunterladen!

Weitere Informationen:

**Das LernTeam
Dirk & Christiane Konnertz
Frankfurter Str. 42
35037 Marburg
Telefon: 06421-169690
E-Mail: info@lernteam.de
Internet: www.lernteam.de**